

10, 11
Farbe-
er Pro-
ot liegen
nden so,
hörenden
efestigen
Fig. 6).
eht und
besäselben

—39 zu
auftrag
inneren
eistreifen
beginnt
d Eifen-
arz muß
en über
eichnung
t, fügen
bei der
Mischung
ag wird
ekommen
t Krapp
ugemalt.
l gemalt
ote Feld
ll Farbe
verteilt.
ugethan.
er blau.
D mehr
L terra
e aufge-
namente
und grün-
e, grüne
namente
n terra
an thut
chung in
tität in
damit
ton ver-
es not-
nig mit
sich die
nicht ge-
ere Stel-
F sind
auf der
durchsich-
zu füll-
ibt hier-
Wappens
de, nach-
n völlig
daß die
en Kon-
enlaufen.

erden mit
isförmig
und da
hinzuge-
können
en Glas-
ein ver-
runden
Anfchein,
hoffen.
mit der
eingefüllt
wir Sil-
jem Sic-
talen die
en: wir
ständige
ng, das
eben wir
um das
nen kann,
festigung
dem obe-
ändern

Städten
zu be-
gewöhn-
n, beson-
n, wenn
die Ar-
sudeh-
et etwas
so klar
Harlemer

Wäcker.

Kesselfoder
Waffe mit
en mit be-
er werden.
entes Wat-
überstreut,
der Toren
utter- oder
egt werden.
ich trocken.
eße, schöne
erhand ein

Wäcker.

Wäcker.

Wäcker.

Wäcker.

VERBODEN

Illustrirte Damen-Zeitung

Nr. 3.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 11. Januar 1892.

Vierteiljährlich
2 1/2 Mark = 1 1/2 fl. ö. W.

38. Jahrg.

Zur Ball- und Gesellschaftszeit.

Noch ist es erlaubt, sich dem vollen Strom der Saison hinzugeben; noch ist an kein Versteigen zu denken, denn eben erst hat man sich gerüstet für die Glanzzeit, in der Prinz Karneval seinen heiteren Reigen eröffnet, sein Hoflager zum Sammelplatz aller freudigen, genussliebenden Gemüter macht.

Und wer folgte nicht willig diesen Lockungen; wer hörte nicht gern, daß unter der Regide von Frau Mode reicher Beifall zu ernten sei; wer wollte mit Lust und Frohsinn fargen, nachdem die letzten Jahre manchen Verzicht und bittere Enttäuschungen brachten. „Pflücket die Rose, eh' sie verblüht!“ Wir rufen es allen unseren jungen Freundinnen zu, aber gleichzeitig wollen wir vor den Dornen warnen, oder wünschen, daß sie ungefährlich seien wie die Dornen an den Gewinden künstlicher Rosen,

die Frau Mode in so wunderbarer Schönheit uns gegeben. Es will uns übrigens scheinen, als hätte sie die reichen, üppigen Gewinde von Sammet und Seidenrosen verschiedener Farben, sowie auch die Marshall Niefrosen den jungen Mädchen vor-enthalten, denn die Fülle der großen Garnituren, ihre Anordnung und die Art der Blüten werden als Dekoration für Roben schwerer Stoffe, für Blüsch, Sammet, Brokat, für schwere, lange Schleppen behauptet. Inwieweit diese letzteren Terrain erobern werden, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Daß sie modern sind, steht fest; ob aber diesem Fatum voll und ganz wird Folge gegeben werden? — Die Berichte über die großen Feste werden es lehren. Auf die Gefahr hin, nicht jedem damit zu dienen, will ich aber doch etwas genauere Bekanntschaft mit der Schleppe vermitteln, umso mehr, als sie bei einem Anzuge charakteristisch ist und über jeder Frage steht: dem Brautanzug und dem der Brautmütter.

Die Schleppe eines Brautanzugs pflegt man zuweilen selbständig ausgeraden, etwa 2 Meter langen, entsprechend weiten Stoffbahnen zu machen, welche unten edig geschnitten und etwa bis zur halben Höhe mit leichter, weicher Wattierung und einem Futter von Halbwalas oder Surah versehen sind. Der eigentliche Rock des Kleides ist dann rund und fußfrei und unten ringsum mit voller, ziemlich breiter Tüllrüsche mit Myrtenzweigen garniert. Bei Röcken, deren Hinterbahnen sich zur Schleppe verlängern, sind diese nach Belieben am unteren Rande abgerundet oder edig hergestellt.

Die Schleppen, welche an und für sich schon ein ungewöhnliches Gepräge der Eleganz geben, erlangen entschieden eine hohe Würde, wenn zu dem Stoff noch die mehr oder minder reiche Ausstattung kommt. Wir sahen Schleppen von, aus zart-silber Seide und Silberfäden gewebtem, Brokatstoff, aus weißem Seiden-damast und aus mattrösa Moiré; die erstere hatte ringsum eine Verbrämung von lila und weiß melierter Federnbordüre; die zweite erhielt ein fürstliches Aussehen durch handbreiten Viberbefaz, und die letzte glitzerte und funkelte durch reiche und farbige Fett- und Kantillenstickerei.

In dieser eben genannten Stickerei werden zur Erhöhung des Effektes der Roben aus den modernen, schweren Stoffen ganz entzückende Sachen geschaffen, und daß dazu in erster Linie Brokat, Damast und Moiré gehören, haben wir bereits früher erwähnt. Und gerade der Damast in Einsfarbe oder auch in zwei Nuancen, wirkt so neu und stimmungsvoll, als wäre er ein ganz unbekanntes Kind der Mode, während er in der That doch so ein kleines Experiment à la Phönix durchgemacht hat. Sollte es in Ihrer Familie, verehrte Leserin, eine Silberbraut geben, so rate ich entschieden zu hellheliotropfarbenem Damast, während der ältesten verheirateten Tochter mattblau und weiß damastierter Stoff mit mattblauem Blüsch und Spitzen neben ähnlichem, grünem oder gelbem Gewebe zur Auswahl stände.

Zu Roben aus leichterem Seide kommen in dieser Saison sehr viel Spitzen-Arrangements, Rotunden, Tücher, Shawls, breite Volants oder dergleichen zur Verwendung; selbst Spitzentüll, spitzenähnlich gemusterter



Nr. 1. Maskenanzug (Schwedin).
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens,
Nr. VII, Fig. 41—48.

Nr. 2. Blumenmaske (Edelweiss).
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 3. Maskenanzug (Spanierin).
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens,
Nr. III, Fig. 17—25.

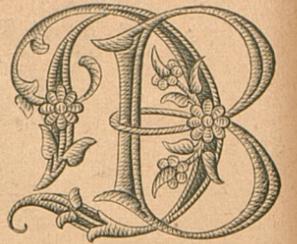
Tüll wird für Draperien, Festongarnituren, Paniers zc. benutzt. Die Phantasie muß eben in der Festzeit ungemein angespannt werden, um aus dem glatten, simplen Schnitt der Kleider für die Festtäre ein bestimmtes, angenehm wirkendes Etwas zu schaffen, und daß sie da mitunter auch bizarre Einfälle zu Tage fördert, wer wird sich darüber wundern. So tauchte z. B. unter anderem eine am unteren Rande in spitze Patten ausgechnittene Seidenrobe auf. Dem unteren Rock war eine 25 Cent. hohe, aus metallisch schimmernden und fransenähnlich lose übereinander liegenden Hahnenfedern gewebte Bordüre aufgesetzt, welcher die Patten übertraten, sodaß in den Ausschnitten derselben bei jeder Bewegung die Federn leise in hübschem Spiel wallten. Aber nicht genug daran — die Ärmel und der Niederteil der Taille waren aus entsprechendem kurzgeschorenen Federstoff, und eine lange Boa aus Hahnenfedern vervollständigte diesen ebenso eigenartigen wie kleidsamen Anzug.

Was in Federn geleistet wird, vermag die Feder kaum zu verfolgen, geschweige denn niederzuschreiben. Jedenfalls aber scheint es nunmehr eine überreife Frucht am Stamm der Mode zu sein, die mit dem Beginn des Frühjahr's ins Stagnieren und Vergehen gerät. Wir haben uns daran gewöhnt, Pfauen, Fasanen, Auer- und Wildhühner, bunte Papageien und Tauben als plastische Dekorationen anzubringen, einzelnen gepreizten Flügeln, nebst Stoffdraperien und Fächern Raum an einem Pfeiler oder als Supraporte zu gewähren, wir haben selbst die bekannten drei heraldischen Federn für Lampenschirme, für Waffendekoration mit angewendet, aber nun à la Papagena in einem Federkleidchen einher stolzieren zu sollen — das bleibt vielleicht so ein allerliebste Wintermärchen der Mode zur Jahrschingszeit.

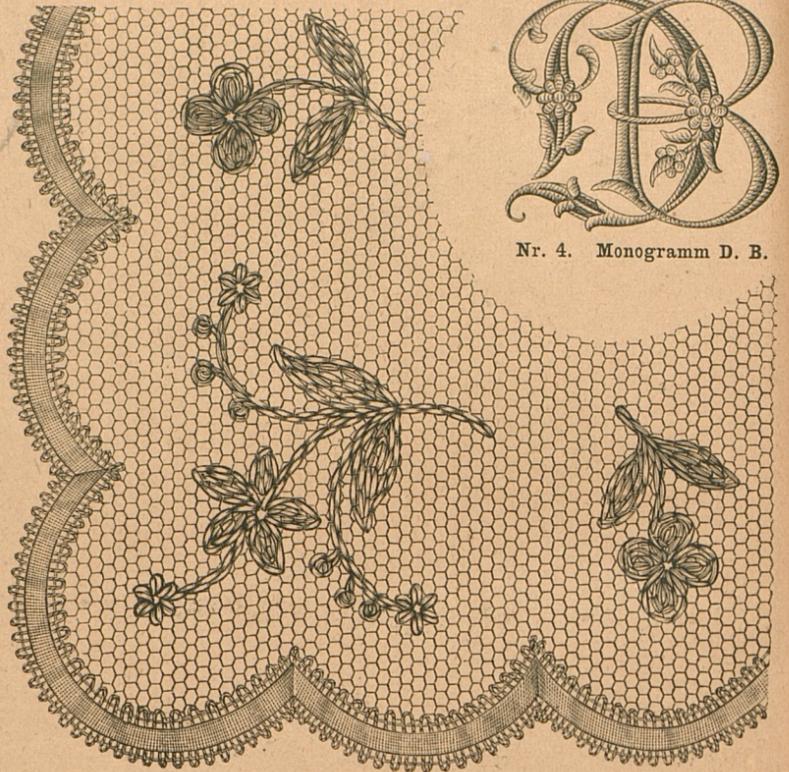
Da hört es sich schon als ganz angenehme Abwechslung an, zum Seidenmarabu, an Stelle einer flaumigen Feder-verbürmung greifen zu dürfen und Außenränder von Taillen, Kragen, Ärmeln, selbst Handschuhen damit zu verzieren. Apropos, die Handschuhe der Saison! Ein wichtiger Artikel! Ein Artikel, der in so und so viele Partikel zerfällt, wenn wir der Einteilung der Mode folgen und Handschuhe für die Straße, d. h. die Kommissionswege, für die Promenade, die intime und die konventionelle Visite, Handschuhe für Theater und Soirées, für kleinere und größere Gesellschaften, für Diners, Bälle und Ceremonien in Anschlag bringen. Wenn ich in erster Linie



Nr. 6. Arbeitskorb mit gestickter Garnitur. (Hierzu Nr. 7.)



Nr. 4. Monogramm D. B.



Nr. 5. Eckmuster zu Nr. 8.



Nr. 8. Muster im Tülldurchzug zu Gardinen etc. (Hierzu Nr. 5.) (Siehe auch Abb. Nr. 42 auf Seite 7 d. J.)



Nr. 7. Stickereifigur zum Arbeitskorb Nr. 6.

hier sage, daß, gleich wie man den Vogel an den Federn erkennt, unsere gestrenge Herrenwelt behauptet, auch die wirkliche Dame durch die Art der Chaussüre und der Bekleidung der Hand heraus zu finden und zu beurteilen, so will ich wahrlich mir weder ein Odium daraus bereiten, noch auch meinen lebenswürdigen Leserinnen den Fehdehandschuh damit hinwerfen. Ich will die Handschuhfrage friedlich lösen und sagen, daß der feine ziegenlederne Handschuh ebenso wie der dänische Lederhandschuh ohne Klappen, ohne Verzierung für Ball- und Gesellschaftszwecke, also hell, dunkel, mittelfarben, je nach Wunsch, angelegt wird, daß für die Straße der kräftige englische Derbyhandschuh, für Visiten dänische oder festere Lederhandschuhe getragen werden und daß für Theater, Konzerte zc. schwarze Handschuhe mit feiner Goldfadennaht und einem manschettenähnlichen Ansatz mit Goldmignardise verziert, sehr chic sind. In ähnlicher Weise sind weiße, silbergraue, hellblaue Handschuhe mit Silber- oder Goldverzierung verziert, je nachdem die Farbe der Toilette den Handschuh bedingt.

Da ich eben die Chaussüre streifte, so will ich doch den tanzenden Damen mitteilen, daß zu den Balltoiletten gestickte Atlaschuhe von der Farbe der Robe gehören, es sei denn, daß die Damen sich verlocken lassen, den Schuh „espagnol“ aus Gold- oder Silberpassementerie über farbigem Seidenfutter anzulegen. Unseren alten Damen aber, denen ein bequemer warmer Hauschuh Bedürfnis ist, empfehlen wir sehr hübsche Fußbekleidung aus schwarzem, mit leichter Wattierung versehenem und durchstepptem Atlas oder die sehr angenehmen Schuhe aus weichem Leder mit Flanell oder Pelzfutter in Galoschenform. Ein besonderes Merkmal der Chaussüre dieser Saison sind die kleinen flachen Schleifen aus Seidenband auf dem kurzen, zierlichen Blatt des Schuhs.

Und nun verzeihe man mir den plötzlichen Uebergang von der Sohle zum Scheitel: die kleinen Schleifen auf den Schuhen vermittelten eine Ideenassociation mit den jetzt so sehr modernen Libellen und Schmetterlingen im Haar. Erstere scheinen an Hüte, Coiffüren, Blumengewinde herangeschwirrt zu sein, so leicht und grazios wiegen sie sich auf einer Spirale; den Schmetterlingen hat man die Geheimnisse ihrer Farben, ihres Baues eingehend abgelauscht, kopiert sie in Seide als Reliefsgebilde sehr getreu und setzt sie einzeln in die Ecke einer Damasterviette, eines Tischläufers — tout Paris schwärmt nämlich augenblicklich nur für Feinendamast — oder sonst eine kleine Decke bevorzugten Genres. Ja, man ist sogar so weit gekommen, Schmetterlingsstaub auf Seidenstoff, Pfauenleder oder Pergament zu fixieren und stellt infolgedessen kostbare Fächer her, die mit den verschiedensten Schmet-



Nr. 9. Pultdecke.

Nr. 8. und 5. Muster im Tülldurchzug zu Gardinen etc.

Das zur Gardine der Zimmereinrichtung Abb. Nr. 42 auf Seite 7 der vorigen Arbeitsnummer verwendete Muster, welches, wie ersichtlich, aus einer Bordüre und Kleinfiguren besteht, ist auf weißem Tüll mit Glanzgarn gearbeitet und am Außenrande mit bogig aufgenähtem point-lace-Bändchen begrenzt. Abb. Nr. 5 zeigt die äußere Ecke mit einzelnen Figuren, welche sich ringsum innerhalb jedes Bogens wiederholen, Abb. Nr. 8 die sich denselben nach etwa 1 Cent. breitem Zwischenraum anschließende Bordüre nebst einigen der verjett treffenden Kleinfiguren. [66,821]

Nr. 9. Pultdecke.

Aus weißem damastierten Seidenstoff und Atlasfutter ist die 66 Cent. große Pultdecke hergestellt, die als Begrenzung eine 5 Cent. breite Goldfranze erhält. Den mittleren Teil der Decke zieren die verschlungenen Initialen IHS, von denen erstere mit krauser Kantille über Baumwollenauf-lage, letztere mit Goldschnur und feinem, doppeltem, japanischem Goldfaden ausgeführt ist; in den Ecken der Decke hat man je einen der Stiederei der Stola Abb. Nr. 11 entsprechenden Zweig ausgeführt. [66,260]

Nr. 10 u. 14. Kelchmantel (Ciborium).

Der am oberen und unteren Rande mit 3 Cent. breiter Goldspitze begrenzte Mantel aus gelbweißem, fein gemustertem Seidenstoff und Atlasfutter besteht aus einem runden, im Durchmesser 50 Cent. großen Teil, welchem in der Mitte ein gleicher, im Durchmesser 11 Cent. großer Teil ausgeschnitten ist; den Mantel ziert, etwa 4 Cent. weit vom Außenrande entfernt, eine zur Stiederei der Stola und Pultdecke passende, mit bronze-, olivfarbener, fälschlicher und roter gespaltener Filofelleseide und Goldfaden ausgeführte Bordüre, von welcher Abb. Nr. 14 einen Teil in Originalgröße zeigt. [66,861]

terlingen hiesiger, wie tropischer Abstammung in voller, leuchtender Farbenpracht überdeckt sind. Ihr Preis dürfte freilich ein exorbitanter sein, aber ich kann meinen des Malens kundigen Damen auch ganz heimlich verraten, daß man Gelegenheit genommen hat, die exotischen Gebilde durch Pinsel und Farbtuben zu überziehen und auch hierin bewundernswerte Künstlerobjekte erzielt hat. Veronica v. G.

Nr. 6 u. 7. Arbeitskorb mit gestickter Garnitur.

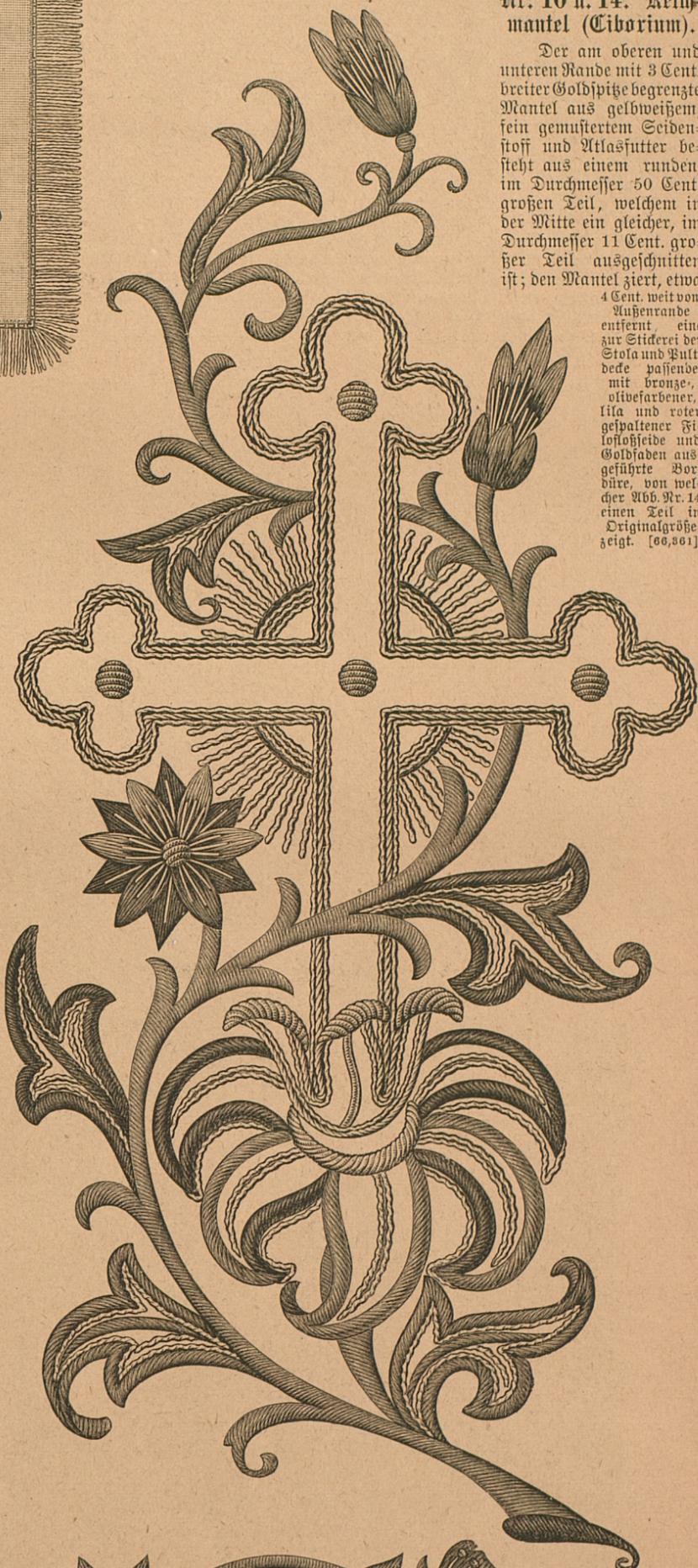
Der teilweise goldbronzierete Korb ist auf dem 10 Cent. hohen Rande, wie ersichtlich, mit in Längsfalten geordneten fraisefarbenen Plüschstreifen, auf dem Deckel, sowie innen am Boden mit, über Watten- und Kartoneinlage befestigten, Teilen von hellblaugrauem treppartigen Seidenstoff garniert; dem für den Deckel bestimmten Teil hat man kleine Sträußchen, zu welchen Abb. Nr. 7 die Vorlage giebt, mit hellfraise- und bronzefarbener Chenille, sowie mit gleicher und olivfarbener gespaltener Filofelleseide eingestickt, und den Deckel außerdem mit einer Plüschrossette ausgestattet. [66,290]



Nr. 10. Kelchmantel (Ciborium). (Hierzu Nr. 14.)



Nr. 11. Stola. (Hierzu Nr. 12.) Schnitt: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens. Nr. V, Fig. 28.



Nr. 12. Stickerei zur Stola Nr. 11.



Nr. 13. Sanctissimum-Vorsteller.

Mustervorzeichnung: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 58.

Nr. 9—14. Kirchliche Gegenstände.

Nr. 14. Teil der Bordüre zum Kelchmantel Nr. 10.



(Dieselben sind sowohl fertig als angefangen oder nur aufgezeichnet durch L. Siegel in Ulm a/D. zu beziehen.)

Nr. 11 und 12. Stola.

Schnitt: Vorder- u. Schrittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 28.

Die nach Fig. 28 aus weißem Seidenstoff und gleichem Futter herzustellende Stola ist an den Längsseiten mit Goldschnur, an den Querseiten mit Goldfranse begrenzt und daselbst, wie ersichtlich, mit einer Stiderei ausgefattet, die Abb. Nr. 12 in Originalgröße zeigt. Das Kreuz wird mit Goldschnur und krauser Kantille, der Zweig mit verschiedenfarbiger gespaltener Filosofieide im Plattfisch gearbeitet; für den Stiel verwendet man bronzefarbene, für die Blätter olivfarbene Seide, führt die Passionsblume mit lila Seide und Goldschnur, die Sternblumen, sowie die Knospen mit roter Seide je in mehreren Schattierungen aus und übernäht letztere mit langen Stichen von feinem Goldfaden.



Nr. 16. Halsband.

Nr. 13. Sanctissimum-Vorsteller.

Musterzeichnung: Rück- u. Schrittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 58

Der hierzu verwendete 88 Cent. lange, 54 Cent. breite Teil aus gelbweißem damastierten Seidenstoff ist mit Atlasfutter unterlegt und am unteren Rande mit Goldfranse, am oberen Rande, sowie an den Längsseiten mit Goldblitze verziert; auf dem mittleren Teil hat man nach der mit Fig. 58 gegebenen Vorzeichnung das Kreuz mit den Initialen J. H. S. und, daselbst umrandend, einen Dornenkranz und Passionsblumen in der gleichen Weise wie Abb. Nr. 12 gefügt. Das Kreuz markieren Stielstiche von rotbrauner Seide, die durch Goldschnur begrenzt sind; für die Initialen wird doppelter japanischer Goldfaden mit verfeinert treffenden Ueberfangstichen von gelber Seide und Goldschnur als Begrenzung aufgenäht; die Dornen sind im Plattfisch mit bronzefarbener Seide und Goldschnur, die Blätter mit olivfarbener, die Blumen mit lila und roter Seide, sowie mit Goldfaden zu stiden.

Nr. 15. Jabot aus Band und Spitze.



Nr. 18. Rückansicht zu Nr. 35.

Nr. 15. Jabot aus Band und Spitze.

Für das sehr hübsche und kleidsame Jabot sind zunächst für den oberen fragenartigen Teil zwei je 6 Cent. breite, 50 und 60 Cent. lange Enden aus rosa Seidenband verwendet, die je in der Mitte zu einer Spitze ausgenäht und daselbst durch eine 9 Cent. lange, innen befestigte Spange miteinander verbunden werden. An der oberen Längenseite hat man das kürzere, obere Band 1, das untere 2 1/2 Cent. breit nach außen umgebogen und nach dem hinteren Rande hin das obere Band dem unteren bis auf 1 Cent. Breite untergeheftet. Die übrige Garnitur des Jabots besteht aus einem 82 Cent. langen Ende von 12 Cent. breiter weißer Spitze, das an seiner geraden Längenseite bis auf 32 Cent. Länge eingekräuselt dem unteren Bande aufgelegt ist, sowie aus Schleifen von rosa Seidenband, die, wie ersichtlich, anzubringen sind.

Nr. 17. Häubchen aus Spitze und Band.



Nr. 33 und 34. Kleid aus Tuch und gesticktem Seidenstoff. Beschr.: Vorder- u. Schrittmuster-Bogens.

Nr. 35. Kleid aus Tuch für junge Mädchen. (Hierzu Nr. 18.) Schnitt und Beschr.: Rück- u. Schrittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 29-40.

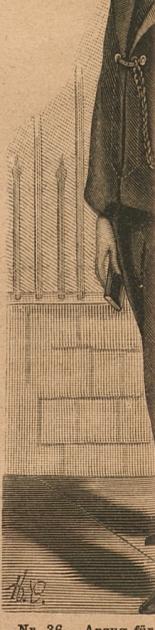


Nr. 30. Gesellschaftschem Seidenstoff Beschr.



Nr. 31. Monogramm J. P.

Nr. 32. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rück- u. Schrittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 49-57.



Nr. 36. Anzug für ... Schnitt und Beschr.: ... Nr. I.



Nr. 19. Aigrette.



Nr. 21. Halsrüsche aus Band.



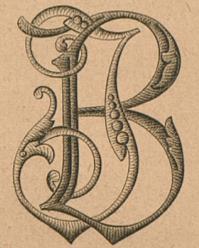
Nr. 20. Aigrette.



Nr. 22 und 23. Blumengarnitur für junge Mädchen.



Nr. 24-28. Verschiedene Schmuckgegenstände aus Gold und oxydiertem Silber (Collier, Halbcolliers und Broschenadeln).



Nr. 29. Monogramm J. B.

Nr. 21. Halsrüsche aus Band.

Für diese Halsrüsche hat man 5 Cent. breites rotes Neptband verwendet, das an der einen Seite eingekräuselt und dortartig in Bindungen auf einem vorn 1, hinten 3 Cent. breiten Bündchen aus gleichem Band befestigt wird, das die Rüsche hinten eine Breite von 11 Cent. hat, während sie sich nach vorn zu spitzt; 3 Cent. breite, 100 Cent. lange Bänder, die in eine Schleife zu binden sind, dienen zum Schließen der Rüsche.

Nr. 22 u. 23. Blumengarnitur für junge Mädchen.

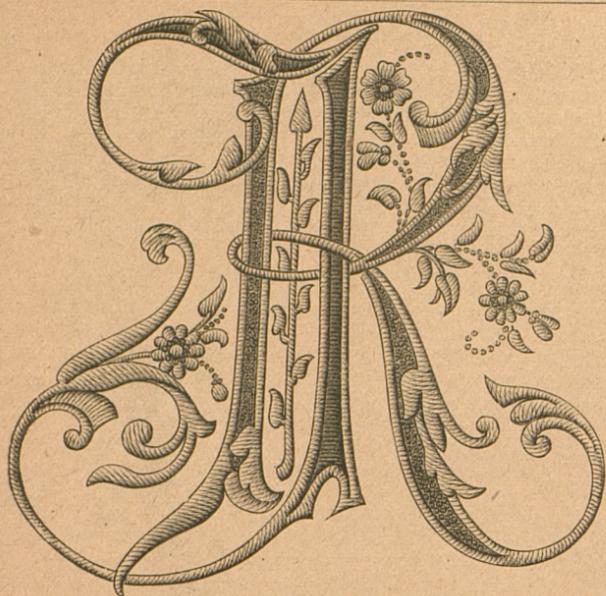
Diese hübsche Garnitur ist aus rosa Monatsröschen mit Knospen und grünem Laub gefertigt und besteht aus einem 12 Cent. breiten, nach den Enden sich zu spitzenden Halbtranz, der vorn um den Ausschnitt der Taille gelegt wird, sowie aus zwei für eine griechische Haarfrisur bestimmte Spangen; letztere sind 36 Cent. lang, mit rosa Seidenband umwunden, an den Enden aneinander geheftet und in der vorderen Mitte mit einem kleinen Bouquet verziert.

Nr. 37-39. Haarfrisuren und Lockenchignon.

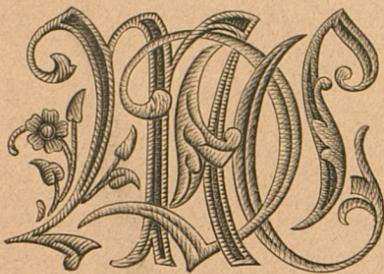
Zur Herstellung der zu einer Ball- oder Gesellschaftstouillette geeigneten Frisur Abb. Nr. 37 wird das Haar hinter dem Ohr in Vorder- und Hinterhaar geteilt, eine obere Strähne des letzteren geflochten und als Stützpunkt der Frisur am Hinterkopf aufgesteckt. Alsdann teilt man das Haar längs der hinteren Mitte, sowie vorn an der linken Seite, fängt das linke Vorder- und Hinterhaar zusammen, das rechte Vorder- und rechte Hinterhaar je einzeln nach hinten, steckt es am Stützpunkt fest, dreht sämtliche Haarenden zusammen, befestigt sie krauzartig am Hinterkopf und bringt inmitten derselben einen Vordentuff, vorn auf der Frisur künstliche Stirnlöcher an. Als Garnitur dient ein Tuif farbiger Marabufedern. — Für die Frisur Abb. Nr. 38 teilt man das Haar hinter dem Ohr in Vorder- und Hinterhaar, nimmt von letzterem eine Strähne, ordnet sie in eine Flechte und steckt diese als Stützpunkt am Hinterkopf auf. Nachdem das kurz geschnittene Hinterhaar in Lösschen gebrannt ist, wird die mittlere, leicht gewellte Strähne des Vorderhaars lose nach hinten geführt, am Stützpunkt festgesteckt, das Hinterhaar längs der Mitte geteilt



Nr. 37-39. Haarfrisuren und Lockenchignon.



Nr. 40. Monogramm J. R.

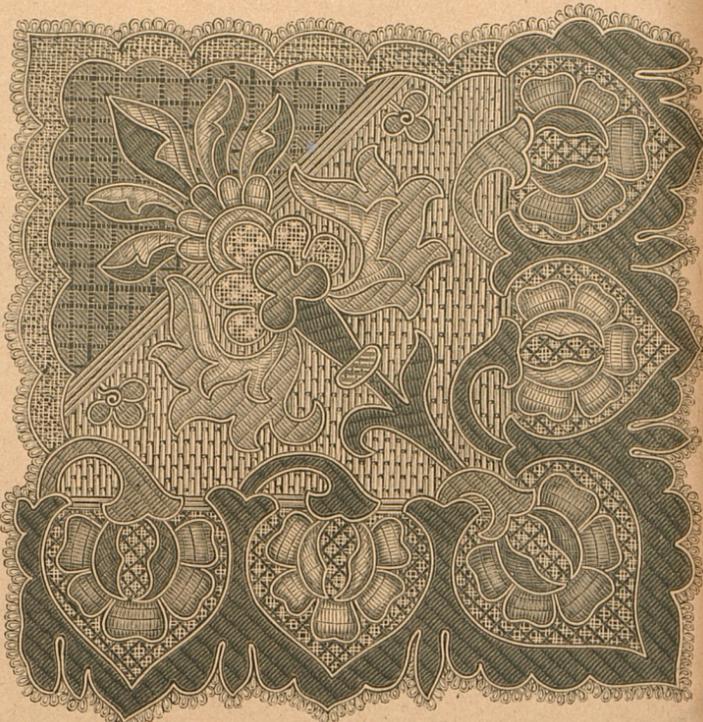


Nr. 41. Monogramm M. D. C.

und jede Hälfte desselben, zugleich mit dem Seitenhaar, auf dem Stützpunkt festgesteckt; die Enden desselben werden gekreuzt, leicht toupiert und lose Schlingen bildend, am Hinterkopf arrangiert. — Das künstliche Lockensignon Abb. Nr. 39 ist oben am Hinterkopf auf dem fest zusammengedrehten eigenen Haar zu befestigen. Dasselbe besteht aus zwei, lose umeinander gedrehten, franzartig aufgesteckten Haarsträhnen und aus vier inmitten derselben angebrachten Locken, von denen zwei am oberen Rande, je eine lose Haarpuffe bildend, aufgesteckt sind; ein Halbamm mit Kugeln aus Schildpatt vervollständigt die Frisur. [66,246]

Nr. 42. Deckchen. Relief- und Flachstich-Stickerei.

Das Deckchen ist 36 Cent. groß auf Gazekanevas, sogenanntem Colbert-Stoff, mit verschiedenfarbiger Filoselleide, Goldschnur und japanischem Goldfaden gearbeitet, mit einem Picotbörtchen aus Goldschnur begrenzt und mit terracottafarbenem Atlas unterlegt. Die stilisierten Blüten sind in Renaissancestickerei mit grauer und hellrausfarbener Seide je in mehreren Schattierungen gearbeitet, und zwar hat man die Fäden teils über Baumwollenaufgabe, teils flach in gerader oder schräger Richtung zu spannen und die einzelnen über dieselben geleiteten Fäden mit verjert treffenden Ueberfangstichen von gleichfarbiger Seide zu befestigen; Kreuz- und Smyrnastiche, sowie kleine Sterne aus feinerer Goldschnur zieren außerdem die Dessinfiguren, deren einzelne Teile eine Umrandung von starker Goldschnur haben. Der mittlere Fond ist im ineinander greifenden Flachstich mit lachsfarbener, die von demselben durch mehrere Reihen von doppeltem japanischen Goldfaden getrennte Ecke, kleine Carreaug bildend, mit terracottafarbenem Seide, der bordürenartige Fond am Außenrande mit gleicher Seide in Renaissancestickerei ausgeführt und wie erstere mit starker Goldschnur und japanischem Goldfaden begrenzt. Die Zacken an der oberen Ecke sind mit feinerer Goldschnur gearbeitet. [66,202]



Nr. 42. Deckchen. Relief- und Flachstich-Stickerei.

Nr. 48—51. Englischer Strumpfhaken sowie das Einstricken eines Hakens.



Nr. 43. Rückansicht zu Nr. 59.

Mehrfachen Wünschen unserer Leserinnen nachkommend, bringen wir mit Abb. Nr. 48 einen in der Runde gestrickten englischen Haken, mit Abb. Nr. 49 bis 51 die Ergänzung eines Hakens in einem schadhafte Strumpf. Zur Herstellung des englischen Hakens teilt man die M. (Maschen) gleichmäßig auf die 4 Nadeln ab (sollten

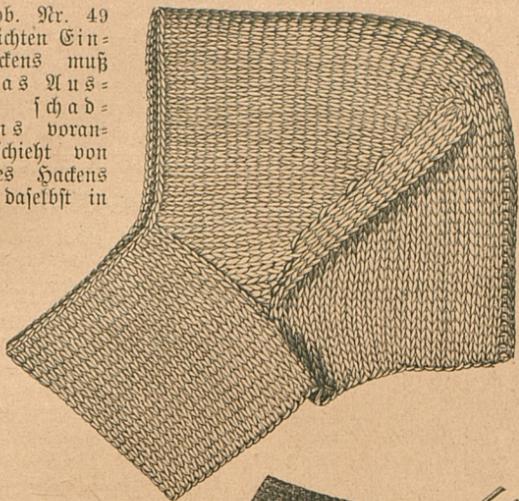
2 überzählige M. sein, so nimmt man die 1. auf die 2. Nadel und die 2. auf die 4. Nadel, strickt dann, am Nächstchen beginnend, den Haken bis zum Schluß desselben stets ganz rechts, und zwar in der 1. Tour zunächst nur die 1. Nadel, läßt dann den Faden unberücksichtigt stehen, legt vor der nächsten Nadel, auf der Außenseite, einen gleich starken, farbigen Arbeitsfaden an, mit welchem man die 2. und 3. Nadel abstrickt, leitet dann denselben nach der Außenseite und schneidet ihn ab; hierauf strickt man mit dem zuvor unberücksichtigt stehengebliebenen Faden nochmals die 2. und 3. Nadel und dann die 4. Nadel ab. Die folgenden Touren sind stets in der Runde zu arbeiten, doch hat man zur Erzielung der Form in der 4. Tour, je für ein Abnehmen, am Schluß der 1. und 3. Nadel die dritt- und zweitletzte M. derselben rechts zusammen abzustriken und beim Beginn der 2. und 4. Nadel die 2. M. abzuheben, die 3. M. abzustriken und die abgehobene M. über dieselbe zu ziehen. Diese Abnemetour wiederholt man nun zunächst 1mal nach 3 Zwischentouren, dann 2mal nach je 2 Zwischentouren, hierauf 1mal nach 1 Zwischentour und dann in jeder folgenden Tour, bis die M. bis auf 6 oder 5 M. (je nach der Größe des Strumpfes, bei Kinderstrümpfen 4 oder 3 M.) aufgebraucht sind. Hierauf nimmt man die M. der 2. und 3. Nadel und die M. der 4. und 1. Nadel je auf 1 Nadel, führt dieselben nach der Rückseite und fettet die M. daselbst ab. Nun entfernt man den zuvor eingestrickten farbigen Faden aus den M., nimmt dieselben je in gleicher Anzahl auf 4 Nadeln (in der Reihenfolge, wie beim Beginn des Hakens), legt vor der 1. Nadel den Faden neu an, indem man ihn um die Nadel windet, das Ende einigemal um den Arbeitsfaden dreht und diesen Umschlagfaden mit der nächsten M. zusammen abstrickt, und arbeitet nun wieder in der Runde ganz rechts, doch hat man aus den zwischen der 1. und 2. Nadel, sowie aus den zwischen der 3. und 4. Nadel befindlichen Maschengliedern je 6 M. aufzunehmen, welche der 1. und 4. Nadel zugeteilt werden, jedoch so, daß keine Löcher in der Strickarbeit entstehen, wozu man jede M. aus einem anderen Gliede abzustriken hat. In den folgenden Touren sind bis zur erforderlichen Weite des Fußstücks Abnehmen auszuführen, und hat man hierfür je nach 1 Zwischentour, die letzten 2 M. der 1. Nadel rechts zusammen abzustriken, sowie die 1. M. der 4. Nadel abzuheben, die folgende M. abzustriken und die abgehobene M. über dieselbe zu ziehen.



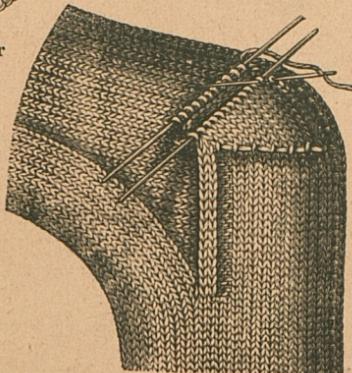
Nr. 44. Kleid aus gemustertem Wollenstoff und Sammet. (Hierzu Nr. 47.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 45 und 46. Kleid aus glatttem und gesticktem Wollenstoff. Nr. 47. Rückansicht zu Nr. 44. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Dem mit Abb. Nr. 49 bis 51 veranschaulichten Einstricken des Hackens muß selbstverständlich das Auf-trennen des schadhaf-tigen Hackens voran-gehen. Dies geschieht von dem Köppchen des Hackens aus, indem man daselbst in der letzten Tour ein Maschenglied durchschneidet und sodann der Reihe nach mittelst einer Nadel die Maschen dieser Tour bis an beide Seiten-nähtchen des Hackens auflöst. Der mit Abb. Nr. 50 verkleinert gegebene Strumpfteil, mit welchem der bis auf das Zu-sammenmaischen vollendete Hacken dargestellt ist, zeigt zugleich den durch das Auflösen der besagten Maschenreihe entstandenen Spalt. Man faßt nun den nach dem Hacken zugehenden Faden und trennt ersteren gänzlich auf, oder, wenn dies durch früher ausgebeßerte Stellen verhindert wird, durchschneidet man die beiden Seitennähtchen-Reihen und löst die davon noch stehengebliebe-



Nr. 48. Englischer Strumpfhacken.

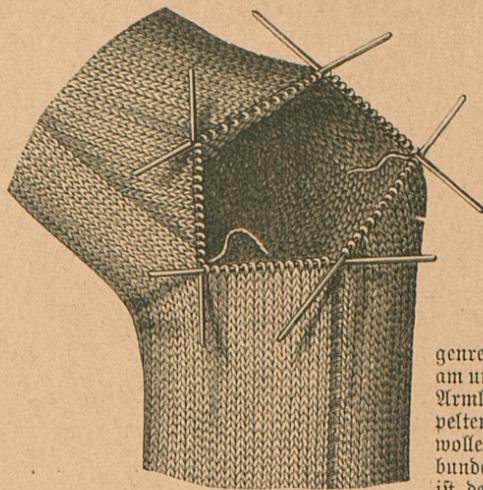


Nr. 50. Das Anmaschen des eingestrickten Hackens. (Zu Nr. 49 und 50.)

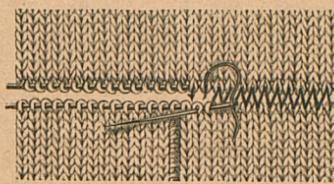


Nr. 52. Gehäkeltcs Jäckchen mit Friseur.

Rückansicht zu Nr. 55. Schnitt: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 26 und 27.



Nr. 49. Das Einstricken eines Hackens. (Hierzu Nr. 50 und 51.)



Nr. 51. Ausführung des Anmaschens. (Zu Nr. 49 und 50.)

Nr. 55 und 52. Gehäkeltcs Jäckchen.

Erforderliche Wolle: 260 Gramm. Schnitt: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 26 und 27.

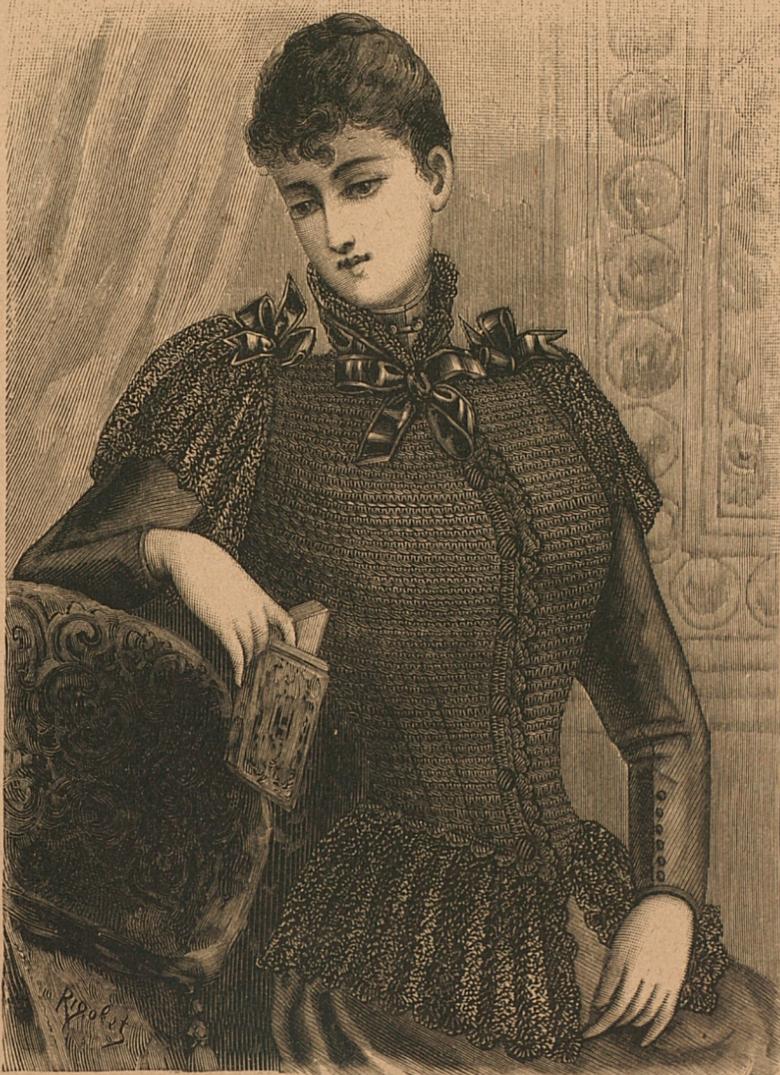
Dieses Jäckchen ist mit schwarzer Zephyrwolle in f. M. (festen Maschen) ausgeführt, am Außenrande durch eine Bogenreihe begrenzt und außerdem am unteren Rande, sowie an den Ärmelöffnern mit einer mit dop-peltem Faden schwarzer Mohair-wolle gehäkelten Friseur verbunden; eine schmalere Friseur ist dem Kragen auf der Innen-seite gegengesetzt. Zum Schlie-ßen des Jäckchens dienen Knöpfe und Knopflöcher, sowie ein den Ansatz des Kragens deckendes schwarzes Taffetband; Schleifen aus gleichem Bande zieren die Ähseln. Zur Herstellung des Jäckchens hat man jeden Vor-dertheil an der Ähsel am Halsauschnitt nach Fig. 26 mit erforderlichem Maschen-anfchlage zu beginnen und hin- und zurückgehend wie folgt zu

48-51. Englischer Strumpfhacken

Das Einstricken eines Hackens. Mehrfachen Reihen unferer Reihen nach einander bringen, wie Abb. Nr. 49 zeigt, in der gestrickten Hacken, Abb. Nr. 49 die Ergänzung des Hackens im schadhaf-trumpf. Zur Herstellung des Hackens an die M. (N.) gleich-ab (sollten) die 1. auf (Nadel), strickt Hacken bis rechts, und die 1. Nahtig stehen, Außen-seite, Faden an, el abstricht, enseite und n mit dem en Faden an die 4. nd stets in n zur Er- je für ein Nadel die rechts zu- un der 2. die 3. M. er dieselbe rholt man tren, dann auf 1mal er folgen- 5 M. (je i Kinder- nd. Hier- 3. Nadel auf 1 Na- und fettet n den zu- den M., auf 4 Na- Beginn des Faden neu ndet, das dreht und M. zu- wieder in t aus den aus den chen Ma- welche der h so, daß en, wozu ebe abzu- tren sind stets ab- rter für 1. sowie die gende M. über die



Nr. 53. Ballkleid aus Crêpe de Chine. Besch.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 55. Gehäkeltcs Jäckchen mit Friseur. (Hierzu Nr. 52.) Schnitt: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 26 und 27.



Nr. 54. Gesellschaftskleid aus Bengaline und Sammet. Besch.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

arbeiten, 1. Tour: Die nächste M. übergangen, dann stets 1 f. M. in jede M. — 2. Tour: 1 Luftm. (Luftmasche), dann stets 1 f. M. in das vordere Glied jeder M. — Jede folgende Tour ist wie die 2. Tour auszuführen, doch hat man nach Maßgabe des Schnittes zu- oder abzunehmen und als Ersatz der Brust-falten die erforderlichen Abnehmen auszuführen. Ist der Rückenteil in gleicher Weise nach Fig. 27 herge-stellt, so begrenzt man jeden Teil ringsum mit 1 Tour f. M. und verbindet hierauf Rücken- und Vor-dertheile auf der Ähsel, sowie unter dem Arm nach den gleichen Zahlen, von der Rückseite aus, mittelst f. M.; außerdem führt man am vorderen Rande je 2 Touren f. M., stets um die M. stehend, aus, doch hat man am rechten Rande zuvor 6 je durch 7 f. M. getrennte Knopflöcher herzustellen und hierfür stets mit 3 Luftm. die nächsten 3 M. zu übergehen. Dann häkelt man für die Bogenreihe am unteren und rech-ten vorderen Rande, sowie an den Ärmelöffnern, * 1 f. M. um die nächste M., 3 Luftm., 3 St. (Stäbchen-maschen) um dieselbe M., um welche die f. M. gehäkelt wurde, 2 M. übergangen, vom * wiederholt. — Für den Kragen arbeitet man auf erforderlich langem Maschenanfchlage (am Original 67 M.) hin- und zu-rückgehend, zunächst 3 Touren f. M. auf sämtlichen M., dann die 4. Tour auf den nächsten 51, die 5. Tour auf den nächsten 40 M., die 6. Tour bis zum

vorderen Rande und die 7. Tour wieder auf sämtlichen M. Nachdem der Kragen mit der Bogenreihe begrenzt ist, häkelt man für die Frisur desselben mit der Mohairwolle auf einem dem Kragen entsprechend langen Maschenanschlage hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächsten 4 M. übergangen, dann stets abwechselnd 1 St. in die nächste M., 1 Luftm. — 2. Tour: 4 Luftm., dann stets abwechselnd 2 durch 1 Luftm. getrennte St. um die nächste Luftm., 1 Luftm. — 3. Tour: 4 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. um die nächste Luftm., 1 Luftm. — 4. Tour: Wie die vorige Tour. — Die 5. und 6. Tour bilden Einschlebetouren und werden der Form des Kragens entsprechend, nur auf dem mittleren Teil wie die 3. Tour ausgeführt. — 7. Tour: Auf sämtlichen M. stets abwechselnd 1 St. um die nächste Luftm., 1 Picot, das sind 4 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben. Die Anschlagmaschen der Frisur legt man auf die Anschlagmaschen des Kragens, verbindet dieselben zunächst miteinander, dann mit dem Fädchen und näht hierauf die Falten-



Nr. 56. Kleid aus Sammet mit Spitzengarnitur.
Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 57. Kleid aus brochiertem Seidenstoff und Spitze.
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 12-16.

lagen der Frisur dem Kragen am oberen Rande gegen. Für die Frisur am unteren Rande des Fächchens legt man die M. der Bogenreihe nach der Außenseite um und häkelt in die vor derselben ausgeführte Tour f. M. mit Mohairwolle hin- und zurückgehend, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste M., 5 Luftm., 1 M. übergangen; zuletzt 1 f. M. in die letzte M. — 2. Tour: 5 Luftm., dann stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 5 Luftm. — 3. Tour: 4 St. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., * 5 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 5 Luftm., 4 St. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., vom * wiederholt. — 4. Tour: 3 Luftm., 3 St. um das zwischen den mittleren der nächsten 4 St. befindliche Glied, * 5 Luftm., 1 St. in die 1. der nächsten 5 Luftm., 1 St. in die letzte der folgenden 5 Luftm., 5 Luftm., 4 St. um das zwischen den mittleren beiden der nächsten 4 St. befindliche Glied, vom * wiederholt. — 5. bis 16. Tour: In der Weise der vorigen Tour, dann den Faden befestigt und abgeschnitten. Nun führt man zunächst an jedem Querrande 2 Touren wie die 1. und 2. Tour der Frisur aus und begrenzt hierauf den Außenrand noch mit 1 Bogen-tour wie folgt: * 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 3 Luftm., 8 St. in die mittlere der folgenden 5 Luftm. (doch hat man am unteren Rande die 8 St. um die mittlere der



Nr. 59. Kleid aus gemustertem Wollenstoff und Sammet.
(Hierzu Nr. 43.) Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 58. Kleid aus Tuch und Sammet.
Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

nächsten 4 St., und die f. M. um das zwischen den beiden folgenden St. befindliche Glied zu häkeln, 3 Luftm. vom * wiederholt. Die Frisur an den Armschlechtern je auf der Achsel 15, unter dem Arm 9 Touren breit und hat man die erforderlichen 6 Einschlebetouren in verschiedener Länge zu arbeiten.

Abonnements

auf den „Bazar“ werden jederzeit von allen Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf. = 1 fl. 50 Kr. ö. W. pro Quartal** angenommen. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die im laufenden Quartale bereits erschienenen Nummern zu jeder Zeit von uns nachgeliefert sowohl durch die Postanstalten als auch durch jede Buchhandlung. Die deutschen Postanstalten bewirken jedoch die Nachlieferung nur auf ausdrückliches Verlangen der Abonnenten und gegen Zahlung von 10 Pf. Bestellgeld. Administration des „Bazar“.

Bezugsquellen.

Kleider und Maskenanzüge.

- Paris: Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 30, 44, 47, 54, 58.
- Mme. Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 45, 46, 56, 57.
- Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 18, 33-35.
- J. A. Heese, Leipzigerstr. 87: Abb. 43 und 59.
- Gebr. Rid., vorm. J. S. Grohe, Friedrichstr. 76: Abb. 1 und 3.

Kindergarderobe.

- Paris: Grand magasin du Louvre: Abb. 32, 36.

Haarfrisuren, Garnituren und Ringen.

- Berlin: S. Schulz, Hoffmeister: Abb. 37-39.
- Müller u. Bendig, Werberstr. 7: Abb. 15, 16, 21.
- M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 17, 19, 20.
- E. Hartleib, Martgrafstr. 32: Abb. 22, 23.

Handarbeiten.

- Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 5, 8, 42.
- Mme. Ribes, 95 rue Gidde: Abb. 52, 55.
- Berlin: E. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 6, 7.
- Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 42.
- Ulm a. D.: L. Siegel, am Markt: Abb. 9-14.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 3, 11, 18, 32, 35, 36, 52, 55, 57, sowie die Mustervorzeichnung zu Abb. Nr. 13.

Verlag der Bazar-Artien-Gesellschaft (Direktor L. Ufflein) in Berlin SW., Charlottenstraße 11. — Redigiert unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Unterhaltungs-Beiblatt.